

Projekt „Aufwind mit Mentoring“

Im Rahmen des Projektes „Aufwind mit Mentoring“ soll am Beispiel von Mentoring-Programmen die Wirksamkeit von Nachwuchsförderprogrammen zur Karriereförderung von Frauen in der Wissenschaft untersucht werden. Während der dreijährigen Projektlaufzeit werden die Schwerpunkte auch auf die Sichtung von „bestpractice – Modellen“, die Schaffung von einheitlichen Qualitätsstandards für Mentoring-Programme und die Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Programmkonzeption gelegt. Untersucht werden sollen insbesondere Programme für junge Akademikerinnen sowie Programme speziell für Interessierte an MINTFächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Ziel ist, aus den Forschungsergebnissen neue Ansätze zur Gleichstellung in Forschung und Wissenschaft zu gewinnen. Für die national vergleichende Untersuchung werden nach einer ersten Bestandsaufnahme der deutschen Mentoringlandschaft neun Mentoring-Programme exemplarisch untersucht und evaluiert. Die Forschungsergebnisse des Projektes werden auf einer Fachtagung am Ende der Projektlaufzeit vorgestellt.

Das Forschungsprojekt ist aus einer Initiative des Forum Mentoring e.V. entstanden, dem bundesweiten Zusammenschluss von Koordinatorinnen von erfolgreichen Mentoring-Programmen an Hochschulen. Das Projekt „Aufwind mit Mentoring“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Bislang gibt es nur vereinzelt Evaluationen von Mentoring-Programmen, die sich mit den Langzeiteffekten des Mentoring und den Auswirkungen mehrerer Programme im Vergleich beschäftigen. Hier setzt das Projekt „Aufwind mit Mentoring“ an und verfolgt drei Hauptziele:

1. Analyse der Wirksamkeit von systematischen Nachwuchsförderungsmaßnahmen zur Karriereförderung von Frauen in der Wissenschaft am Beispiel von Mentoring-Programmen an deutschen Hochschulen.
2. Analyse der zentralen Aspekte der Wirksamkeit des Handlungskonzeptes Mentoring in der Wissenschaft zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern.
3. Entwicklung von Handlungsansätzen zur Förderung der Chancengerechtigkeit und zur Integration von Genderfragen in der akademischen Personalentwicklung in Forschung und Wissenschaft.

Erste Ergebnisse der Befragung akademischer Mentoring-Programme

Die Laufzeit der Online-Erhebung war vom 14.05.2010 bis zum 30.06.2010. An der Befragung beteiligten sich 117 Programme aus ganz Deutschland. Die Beteiligung an der Befragung war damit enorm hoch.

Folgende Ergebnisse sollen einen ersten kurzen Überblick über die Erhebung geben:

- *Frauensache:* Mentoring ist nach wie vor „Frauensache“ 81% der Programme richten sich ausschließlich an weibliche Mentees.
- *Zielsetzungen:* Die meisten Programme wollen vor allem Karrieren von StudentInnen und WissenschaftlerInnen unterstützen. Zum einen beim Übergang vom Studium in den Beruf zum anderen beim Weg zur Führungsposition in Wissenschaft und Wirtschaft.

- *Fachrichtungen*: In etwa die Hälfte der Programme (54,3%) ist fachspezifisch. Der Zugang zu den anderen Programmen steht allen Fachrichtungen offen. Diejenigen Programme, die sich gezielt an Fachrichtungen richten, beziehen sich meistens auf mehr als eine Fachrichtung. Vor allem die MINT-Fächer sind stark vertreten. Häufig findet sich eine Kombination aus Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften.
- *Mentoringformen*: Fast alle der befragten Programme (91%) basieren auf One-to-one Mentoring-Beziehungen. Interessant ist, dass viele Programme verschiedene Formen von Mentoring miteinander kombinieren. So verwenden Programme bis zu drei verschiedene Formen, die sich gegenseitig ergänzen.
- *Rahmenprogramm*: Die begleitenden Angebote (z.B. Netzwerkangebote, Erfahrungsaustausch, Workshops etc.) haben für die Mentoring- Programme eine hohe Bedeutung so haben bis auf ein Programm alle ergänzende Angebote für die Mentees und auch 94% der Programme ergänzende Angebote für die MentorInnen.
- *Evaluationen*: Einen sehr hohen Stellenwert haben auch Programmevaluationen. So führen 93,9% der befragten Programmen Evaluationen durch. Allerdings steht den meisten Programmen hierfür kein Budget zur Verfügung. Lediglich 18,1 % der Programme verfügen über ein Budget speziell für Evaluationen.
- *Ziele der Evaluationen*: Vor allem Erfolgskontrolle und Qualitätssicherung (und eine Verbesserung und Weiterentwicklung des Programms) sind Ziel der durchgeführten Evaluationen. Nur selten dienen die Evaluationen auch der Messung langfristiger Effekte und haben das Ziel einer Wirkungsanalyse.

An der Spitze des Projektteams steht **Dr. Dagmar Höppel**, Leiterin der Geschäftsstelle der LaKoG (Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden- Württembergs), an der Universität Stuttgart. Kontakt: *Dr. Dagmar Höppel* hoepfel@lakog.uni-stuttgart.de <http://www.aufwind-mit-mentoring.de>